



TECHNOSEUM

Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

„Durch Nacht zum Licht?“ Die deutsche Arbeiterbewegung 1863-2013

Große Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg

Eröffnung: 1. Februar 2013

Laufzeit: 2. Februar 2013 – 25. August 2013

Fläche: Sonderausstellungsfläche Ebene D ca. 900 m²

Projektleitung: Dr. Horst Steffens

Mitarbeit: Dr. Torsten Bewernitz

Ausstellungsgestaltung: Hühnlein & Hühnlein

Am 23. Mai 1863 gründete Ferdinand Lassalle gemeinsam mit zehn Delegierten aus verschiedenen deutschen Städten in Leipzig den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV) – dies ist die Geburtsstunde der ersten politischen Partei der deutschen Arbeiterbewegung. Zum 150. Jahrestag widmete das Mannheimer **TECHNOSEUM** dem Thema eine umfassende Ausstellung: „**Durch Nacht zum Licht? Geschichte der Arbeiterbewegung 1863 – 2013**“ war vom **2. Februar bis zum 25. August 2013** in **Mannheim** zu sehen. Die Schau gab in einem chronologischen Rundgang einen Überblick über die gesellschafts- und sozialpolitische Entwicklung der letzten 200 Jahre, nahm aber auch die Lebens- und Arbeitswelt der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie deren reichhaltige Kultur mit eigenen Vereinen und Genossenschaften in den Fokus.

„Die Arbeiterbewegung wurde in Deutschland bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegrenzt und unterdrückt, fand jedoch seit dem Kaiserreich sukzessive ihren Weg in die Mitte der Gesellschaft“, so Dr. Horst Steffens, der Projektleiter der Ausstellung. Ihre Blütezeit in den 1920er Jahren endete jedoch in ideologischer Zerrissenheit und Schwächung der Abwehr des Nationalsozialismus. Auf Verfolgung und Widerstand während des Dritten Reichs folgte im geteilten Deutschland ein doppelter Neuanfang: einmal als Gestaltungsfaktor des demokratischen Aufbaus, einmal als Transmissionsriemen einer Partei im so genannten „Arbeiter- und Bauernstaat“. Steffens: „Heute ist die Arbeiterbewegung nach wie vor ein wichtiger Mitgestalter des Sozialstaats; sie muss angesichts neuer Entwicklungen jedoch ihre gesellschaftliche Rolle und Relevanz neu bestimmen.“ War im 19. Jahrhundert der Wandel von der Hand- zur Maschinenarbeit eine grundlegende Erfahrung vieler Arbeiter, werden die Arbeitsplätze in der Bundesrepublik von heute durch die Globalisierung ebenso beeinflusst wie durch die Digitalisierung. Besucherinnen und Besucher konnten die sich wandelnden Arbeitsbedingungen anhand unterschiedlicher Produktionsmilieus nachvollziehen, die in der Ausstellung präsentiert wurden: So waren etwa die Mechanisierung der Schneiderarbeit, der Bergarbeit und auch die Anfänge der Fließbandfertigung sowie ein Call-Center-

Arbeitsplatz aus heutiger Zeit zu sehen. Insgesamt zeigte das TECHNOSEUM auf 800 Quadratmetern Ausstellungsfläche über 500 Exponate von mehr als 70 Leihgebern, darunter eine Original-Handschrift von Karl Marx, einen vom gelernten Drechsler August Bebel selbst gefertigten Türknauf, den Haftbefehl gegen Erich Honecker und eine Guy-Fawkes-Maske der Occupy-Bewegung. Baden-Württemberg förderte die Schau im TECHNOSEUM als Große Landesausstellung. „Die Ausstellung macht eindrucksvoll deutlich, dass Soziale Gerechtigkeit ein gesellschaftliches Megathema war, ist und bleibt“, so der baden-württembergische Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid. „Die Frage, wie wir in diesem Land Beschäftigung sichern und es dabei gleichzeitig gerecht zugeht, hat an Aktualität niemals eingebüßt. Wenn die sozialen Fliehkräfte zunehmen, müssen Wirtschaft und Politik gemeinsam daran arbeiten, diese Gesellschaft zusammen zu halten.“

Die Bewegung als Baustelle

In der Ausstellungsgestaltung kamen Baugerüste und Zahnräder zum Einsatz, die Aufstieg und Krise der industriellen Arbeit in einer sich auf- und wieder abbauenden Maschine symbolisierten. Damit wurde verdeutlicht, dass die Arbeiterbewegung vor allem als ein Prozess zu verstehen ist, der nie zum Stillstand oder gar einem Ende kam. Auch die Interaktivität, ein weiteres Kennzeichen des Museums, kam in der Sonderausstellung nicht zu kurz: So konnte man an einer Handpresse aus dem 19. Jahrhundert unter Anleitung eines TECHNOscouts Flugblätter drucken oder die eigene Leistungsfähigkeit anhand von Versuchen aus der Psychotechnik überprüfen, die bereits in der Zwischenkriegszeit im Rahmen von Eignungs- und Einstellungstests angewendet wurden. Und wer wollte, konnte sich das Wissen rund um die Geschichte der Arbeiterbewegung auch in Form eines Kartenspiels mit nach Hause nehmen, das für die Besucher kostenlos auslag.

Rollenspiele und prominente Redner

Während der Laufzeit der Ausstellung lud das TECHNOSEUM zu einem reichhaltigen Rahmenprogramm mit namhaften Referenten wie dem Undercover-Journalist Günter Wallraff, dem SPD-Chef Sigmar Gabriel und dem DGB-Vorsitzenden Michael Sommer ein. Arbeiterlieder-Abende und Vorträge zur Geschichte der Arbeiterturnvereine oder zum Internationalen Frauentag wurden ebenso angeboten wie eine Podiumsdiskussion über Arbeitsmigration und Gastarbeiter in der Bundesrepublik. Darüber hinaus gab es Führungen durch die Ausstellung mit Gewerkschaftsmitarbeitern sowie spezielle Führungen für Seh- und Hörgeschädigte. Schulklassen durften bei einem Rollenspiel Tarifverhandlungen simulieren, Plakate gestalten oder sich in einer Zeitungswerkstatt als Journalisten versuchen. Unter www.technoseum.de konnte man seine persönliche aktuelle Arbeitsleistung mit dem Work-O-Mat ermitteln oder an einem Zeitreise-Quiz durch die Geschichte der Arbeiterbewegung teilnehmen, bei dem man nicht nur sein Wissen erweitern, sondern auch wertvolle Preise gewinnen konnte. Zur Ausstellung ist ein 450-seitiger Katalog (ISBN-Nr. 978-3-9808571-7-8) erschienen. Er kostet 20,00 Euro und kann im Shop des TECHNOSEUM gekauft werden.